

DER US-AMERIKANISCHE KÜNSTLER PETER HALLEY KREIERT EINE MEHRTEILIGE
INSTALLATION SEINES GESAMTWERKS IN DER ROTUNDE DER SCHIRN

PETER HALLEY. THE SCHIRN RING

12. MAI – 21. AUGUST 2016

PRESSEVORBEREICHUNG MIT PETER HALLEY UND MAX HOLLEIN

AM MITTWOCH, 11. MAI 2016, 11.00 UHR

Vom 12. Mai bis 21. August 2016 präsentiert die Schirn Kunsthalle Frankfurt die Installation *The Schirn Ring* des US-amerikanischen Künstlers Peter Halley (*1953). Aus den räumlichen Gegebenheiten der Rotunde hat Halley eine mehrteilige Installation entwickelt, die im Außenraum beginnt und sich im Inneren über beide Etagen der Rotunde sowie einen angrenzenden Ausstellungsraum erstreckt. Auf einer Fläche von rund 450 m² entwirft Halley einen atmosphärischen, räumlich fassbaren Code seines Gesamtwerkes, der die Wahrnehmung der Besucher auf ungewohnte Art herausfordert. Halley erlangte in den 1980er-Jahren mit seinen abstrakten, geometrischen *Prison* und *Cell Paintings* große Bekanntheit und zählt bis heute zu den einflussreichsten Künstlern und Kunsttheoretikern der USA. Seit Mitte der 1990er-Jahre schafft er ortsgebundene Installationen vornehmlich für den öffentlichen Raum. Die Beziehung zwischen Raum und der jeweils für den Ort entwickelten Arbeit spielt für den Künstler eine wesentliche Rolle. So ging auch mit der Entwicklung von *The Schirn Ring* eine intensive architektonische und konzeptionelle Auseinandersetzung mit der Rotunde der Schirn voraus: Halley versteht die Rotunde als transitorischen Ort – als Ausstellungsfläche der Schirn, als städtebauliches Bindeglied zwischen dem Römer und dem Dom, aber auch als allgemeinen, öffentlichen Raum. Die von Halley gezogene Analogie zwischen SCHIRN und CERN (Abkürzung für das Europäische Kernforschungszentrum in Genf) sowie die Assoziation mit einem Teilchenbeschleuniger, in dessen Ring Teilchen kollidieren und Energie erzeugen, bilden die inhaltliche Basis der Installation.

Max Hollein, Kurator der Ausstellung und Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt:

„Peter Halley war schon vor 30 Jahren seiner Zeit weit voraus: Mit seinen *Prison* und *Cell Paintings* manifestierte er die Logiken, Abhängigkeitsverhältnisse und Organisationsformen des sozialen Raums. Seine Arbeiten haben eine starke seismografische Qualität: In seinen geometrisch-abstrakten Bildern und seinen ortsspezifischen Installationen wirft er einen analytischen und kritischen Blick auf die Raum-, Kommunikations- und Organisationsstrukturen, die den Lebensalltag der Menschen dominieren. Heute, da unser Leben von Algorithmen der Digitalindustrie und von oberflächlichen Reizen der Medienwelt geprägt und verändert wird, stehen wir mitten in einer Halley'schen Komposition.“

Anknüpfend an die Idee des Teilchenbeschleunigers, lädt Halley die gesamte Fläche der äußeren Schirn-Rotunde energetisch auf: Das einfallende Tageslicht wird künstlich gelb gefiltert, der Boden ist gelb gestrichen und die umlaufenden Fenster sind mit großflächigen Digitaldrucken seines *Explosion*-Motivs verkleidet. Letzteres wird durch weitere zentrale Motive seiner Bildsprache, die *Prisons*, *Cells* und *Conduits*, ergänzt, die der Künstler in den Umgängen im Inneren der Rotunde zusammenführt. Die in weißen Linien gezeichneten, gerasterten Quadrate und Rechtecke auf blauem Grund – grafische Variationen von Halleys berühmten *Prison* und *Cell Paintings* – nehmen die gesamte Wandfläche des ersten Rotundengeschosses ein. Die Besucher folgen einem in sich abgeschlossenen Ring, aus dem sie nicht hinaus in den offenen Raum blicken können. Die formal zurückgenommenen Motive treten dem Besucher unter der Schwarzlichtbeleuchtung unmittelbar, plastisch entgegen. Das vom Künstler absichtlich herbeigeführte Gefühl von Enge und Hermetik wird verstärkt, die Isolation wird für die Besucher physisch spürbar. Sie werden in ihrem

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Bewegungsradius eingeschränkt. In Anlehnung an den Außenraum ist der Umgang des zweiten Rotundengeschosses ebenfalls in Gelb gehalten. Auf einer wandfüllenden Tapete präsentiert Halley erstmals der Öffentlichkeit Motive aus seinen Skizzenbüchern. Die versammelten Zeichnungen, Diagramme, Pläne sowie Grund- und Aufrisse von Räumen und Gebäuden der frühen bis mittleren 1980er-Jahre geben differenziert Einblick in Halleys komplexen Schaffensprozess, seine spezifische Motivik und deren Entwicklung. Diese Arbeiten dienen dem Künstler bis heute sowohl als direkte Vorstudien für seine *Prison* und *Cell Paintings* wie auch als Referenzmaterial für räumliche Strukturen, architektonische Komplexe oder theoretische Abhandlungen. Seine eigenen Zeichnungen treffen auf wissenschaftliche Diagramme seiner Beschäftigung mit dem Teilchenbeschleuniger Large Hadron Collider des CERN. Ihren Abschluss findet die Installation in einem separaten, an die Rotunde angrenzenden Ausstellungsraum. Der Künstler gestaltet ihn als Zelle, in deren Zentrum sein frühes und richtungsweisendes Gemälde *Rectangular Prison with Smokestack* aus dem Jahr 1987 steht. Es bildet eine Einheit mit zwei großen Flowcharts, die visuelle Analogien zu Halleys *Prison* und *Cell Paintings* liefern. Diesem von geometrischen Strukturen und Formen dominierten Ensemble setzt der Künstler die Videoarbeit *Exploding Cell* (1983) entgegen, in der er sich mit Fragen der Geometrie und ihrer Funktion, der Abgeschlossenheit und den Möglichkeiten, feste Strukturen aufzulösen, auseinandersetzt. Mit der im Film explodierenden Zelle verweist Halley wiederum auf das Motiv der *Explosion* in der äußeren Rotunde, womit sich der Kreis seiner Installation konzeptionell schließt.

Die Ausstellung „Peter Halley. The Schirn Ring“ wird gefördert durch die SCHIRN ZEITGENOSSEN.

Der Künstler und Kunsttheoretiker Peter Halley lebt und arbeitet seit mehr als 35 Jahren in New York City. Von 1996 bis 2005 war er Herausgeber des *index*, einem Magazin, in dem die vielfältige Kulturszene der Stadt abgebildet wurde. Halleys Atelier wurde zu einem Treffpunkt für Künstler, Autoren, Fotografen und Kreative unterschiedlicher Bereiche. Bis 2011 unterrichtete er zudem an der Yale University School of Art in New Haven. Halley studierte Kunstgeschichte in Yale (Abschluss 1975) und Fine Arts an der University of New Orleans (Abschluss 1978).

In den 1980er-Jahren lebte er im East Village von New York City, das durch eine starke Subkultur geprägt war. Fasziniert von der Geometrisierung des sozialen und öffentlichen Raums, entwickelte der Künstler in dieser Zeit sein motivisches Vokabular der *Prisons* (dt. Gefängnisse) und *Cells* (dt. Zellen). Halley beschäftigte sich mit der städtischen Topografie und Architektur, den Fassaden, Verkehrswegen und Straßen von New York City und setzte die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Analysen in Bezug zu der geometrisch-abstrakten Kunst der Moderne. Eine seiner ersten Ausstellungen in der Sonnabend Gallery, New York, machte ihn 1986 zusammen mit den Künstlern Ashley Bickerton, Jeff Koons und Meyer Vaisman als Vertreter der neuen Stilrichtung des „Neo-Geo“ und „Neo-Konzeptualismus“ bekannt. Halleys *Prison* und *Cell Paintings* stehen sinnbildlich für den isolierten und isolierenden Einzelraum in komplexen sozialen Architekturen wie Wohn- und Bürohäusern, Krankenhäusern oder Schulen. Die Vernetzung, das heißt die Verbindung der *Prisons* und *Cells* durch sogenannte Leitungen, die *Conduits*, wird zu einem weiteren zentralen Element seiner Malerei. Halley verdeutlicht, dass jede einzelne Struktur doch Teil eines größeren Netzwerkes ist. Somit macht er verborgene Raum-, Kommunikations- und Organisationsstrukturen sichtbar, die im realen Raum meist unsichtbar sind. Diese künstlerischen Überlegungen knüpfen an die soziologischen Diskurse des französischen Poststrukturalismus eines Jean Beaudrillard oder Michel Foucault sowie an Guy Debord an.

Seit Beginn seiner Arbeit spürte Halley in zahlreichen Schriften und Essays theoretisch und historisch dem Zustand des sozialen Raumes in der postindustriellen Gesellschaft nach. Mit den technologischen und kommunikativen Entwicklungen der 1990er- und 2000er-Jahre veränderte er seine Arbeitsweise und entwickelte mit einer Software digitale Piktogramme seines

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Formenvokabulars. Bereits 1982/83 ließ Halley erstmals eine seiner *Cells* mithilfe einer Computeranimation explodieren. Damit fand das Motiv der *Explosion* Eingang in seine Bildsprache.

Peter Halleys Arbeiten wurden in verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Seine erste Einzelausstellung in Deutschland fand 1989 im Museum Haus Esters in Krefeld statt. Es folgten in den 1990er-Jahren weitere Ausstellungen im CAPC Musée d'Art Contemporain, Bordeaux, im FAE Musée d'Art Contemporain in Lausanne, dem Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia in Madrid, im Stedelijk Museum in Amsterdam sowie im Museum of Modern Art in New York. Neben Gemälden hat Halley in den 2000er-Jahren überwiegend ortsspezifische Installationen geschaffen, etwa für den Flughafen Dallas/Fort Worth International Airport, Texas (2005), eine Dauerinstallation für die Gallatin School of Individualized Study an der New York University (2008) oder das Werk *Judgment Day* im Rahmen der Ausstellung „Personal Structures“ auf der 54. Biennale in Venedig (2011). In Deutschland wurde Peter Halley zuletzt im Jahr 2014 in einer Ausstellung der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Alten Straßenbahndepot gezeigt. Im Frühjahr dieses Jahres sind Arbeiten von ihm in Galerien in Barcelona und Knokke zu sehen.

Das Gemälde Peter Halleys *Rectangular Prison with Smokestack* von 1987 hat das Städel Museum 2015 als Schenkung des Künstlers erworben. In der Ausstellung „Peter Halley. The Schirn Ring“ ist es erstmals in Frankfurt zu sehen. Werke von Peter Halley befinden sich in namhaften öffentlichen Sammlungen weltweit, etwa im Museum of Modern Art, im Whitney Museum of American Art und dem Solomon R. Guggenheim Museum in New York sowie im Museum of Contemporary Art in Los Angeles, im Tokyo Museum of Contemporary Art, in der Tate Modern in London, im Stedelijk Museum in Amsterdam oder im Museum Folkwang in Essen.

Die Ausstellung wird durch die SCHIRN ZEITGENOSSEN, einen Kreis privater Förderer junger Kunst an der Schirn Kunsthalle Frankfurt, ermöglicht. Die Schirn dankt Jan Bauer, Andrea und Andreas Fendel, Hartmuth Jung, Sunhild Theuerkauf-Lukic und Andreas Lukic, Shahpar und Dr. Stefan Oschmann, Vasiliki Basia und Jörg Rockenhäuser, Katharina und Lars Singbartl sowie Antonie und Heiner Thorborg für ihr Engagement.

PUBLIKATION *Peter Halley. The Schirn Ring*, herausgegeben von Max Hollein. Vorwort und Interview mit dem Künstler von Max Hollein, Projektbeschreibung von Natalie Storelli, Biografie des Künstlers von Joseph Wolin. Dt./ Engl. Ausgabe, ca. 96 Seiten, ca. 70 Abbildungen, 25,5 x 20 cm (Hochformat), Softcover mit Schutzumschlag; Gestaltung Silke Eiselt, Verlag für moderne Kunst, Wien, ISBN 978-3-903131-15-6, voraussichtlicher Erscheinungstermin im Juni 2016

ORT SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT Römerberg 60311 Frankfurt **DAUER** 12. Mai bis 21. August 2016 **INFORMATION** www.schirn.de **E-MAIL** welcome@schirn.de **TELEFON** +49.69.29 98 82-0 **FAX** +49.69.29 98 82-240 **EINTRITT** freier Eintritt in der äußeren Rotunde und im ersten Rotundengeschoss, zweites Rotundengeschoss mit Ausstellungsticket „Kunst für Alle“ 9 €, ermäßigt 7 €; freier Eintritt für Kinder unter 8 Jahren **KURATOR** Max Hollein **KURATORISCHE ASSISTENZ** Natalie Storelli **GEFÖRDERT DURCH** SCHIRN ZEITGENOSSEN **SOCIAL MEDIA** Zur Ausstellung kommuniziert die Schirn im Social Web mit den **HASHTAGS** #PeterHalley #TheSchirnRing #SCHIRN **ONLINE-MAGAZIN** www.schirn-magazin.de **FACEBOOK** www.facebook.com/Schirn **TWITTER** www.twitter.com/Schirn **YOUTUBE** www.youtube.com/user/SCHIRNKUNSTHALLE **INSTAGRAM** @schirnkunsthalle **SNAPCHAT** schirnsnaps

PRESSE Pamela Rohde (Leitung Presse/PR), Johanna Pulz (Pressereferentin), Timo Weißberg (Volontär) **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** Römerberg 60311 Frankfurt **TELEFON** +49.69.29 98 82-148 **FAX** +49.69.29 98 82-240 **E-MAIL** presse@schirn.de

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, PRESSEINFORMATION „PETER HALLEY. THE SCHIRN RING“, 14. APRIL 2016, SEITE 3 VON 3